

Nutzlose Gegenstände werden sinnvolle Objekte

Mit der Wiederverwertung scheinbar nutzloser Objekte künftig Nutzen stiften? Dies möchte das interdisziplinäre studentische Projekt „Making Stories“ der Fakultäten Informatik sowie Design und Künste. Am 5. November können Interessierte nutzlose Gegenstände für ein Projekt von mehr als 100 Erstsemestern vorbei bringen.

Heutzutage zählt beim Entwurf von Produkten vor allem die Gewinnmaximierung, weswegen der Verschleiß von Produkten von Firmen systematisch mitkalkuliert wird. Dieser im Fachjargon auch „geplante Obsoleszenz“ genannten Strategie, dem Produkttod nach Ablauf der Garantie, möchte Making Stories entgegenwirken. Das interdisziplinäre studentische Projekt der Fakultäten für Informatik und Design und Künste der Freien Universität Bozen ist eine Zusammenarbeit zwischen dem TIS Innovation Park und dem Open City Museum. Der Teufelskreis von Kaufen und Wegwerfen soll so durchbrochen werden.

Vorgestellt wird das Projekt Making Stories am 5. November 2014 von 10 bis 19 Uhr am Kornplatz in Bozen.

Die Mitwirkenden von Making Stories laden dazu ein, verschiedene Gegenstände mitzubringen, die für den Benutzer nicht mehr gebraucht und dabei mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen.

Ziel ist es, bis zu 2500 Gegenstände zu sammeln, die von den Studierenden in nützliche Objekte umgewandelt werden sollen. Jeder kann mitmachen und so einen Teil zur Lösung des oben dargelegten Problems beitragen.

Gesucht wird bei Making Stories nach:

- kleinen Objekten des täglichen Lebens, speziell elektronischen Geräten,
- defekten Objekten zum Reparieren (keine Möbel),
- Objekten, bei denen Teile fehlen,
- sinnvollen Objekten, denen neues Leben eingehaucht werden soll

Die Gegenstände müssen sauber sein; alte Batterien werden nicht angenommen; was auch nicht gesucht wird sind: Zeitschriften, große Haushaltsgeräte, verschmutzte Artikel, Nahrungsmittel und Möbel. Was die Größe anbelangt, so gilt folgende Regel: das Objekt muss in eine (normale) Obstkiste passen.

Weitere Veranstaltungen in anderen Teilen Südtirols werden folgen, um möglichst viele Leute zum Mitmachen zu bewegen.

Jede einzelne studentische Arbeit im Rahmen dieses Projekts kann eine originelle Lösung für eines der vielen aktuellen gesellschaftlichen Probleme darstellen und neue Impulse liefern. Es geht darum, verschiedene Interessen, Fähigkeiten und Wissen zu kombinieren und dadurch neue Inspirationen und Lösungen für die verschiedensten Bereiche wie Wirtschaft, Umwelt, Bildung, Gesundheit, Kultur, Soziales, usw. zu finden.

Zum ersten Mal arbeiten mehr als hundert Erstsemester zweier Fakultäten in einem gemeinsamen Projekt zusammen und werden direkt mit der Öffentlichkeit interagieren, um gegenseitigen Austausch und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen.

Einige der möglichen Fragen, die im Rahmen des Projekts in den nächsten Monaten erforscht werden sollen, sind folgende: Welchen Einfluss kann ein interdisziplinäres studentisches Projekt auf die Gesellschaft haben? Welche Erkenntnisse können die Studierenden daraus ziehen und mit der Öffentlichkeit teilen?

Die Antworten und Ergebnisse werden im Januar 2015 vorgestellt.

vic/31.10.2014